



Die Großzügigkeit ist am Anfang der Wertschöpfung.

Sie ist eine Tugend, die in der geistigen Welt ihren Ursprung hat. Für den Menschen ist sie Ergebnis einer bewussten Entwicklung zum Erringen dieser Tugend. Als Pole zur Großzügigkeit stehen der Geiz und die Verschwendung. Beide sind körpergebunden. Wenn wir Großzügigkeit als Tugend entwickeln wollen, können wir nicht direkt bei ihr ansetzen und auch nicht den Geiz und die Verschwendung bekämpfen. Wir sollen eine Mitte finden und uns von dieser Mitte zwischen den beiden Polen zur Großzügigkeit wachsen.

Voraussetzung für die Großzügigkeit ist eine **Kapazität**, eine **Fähigkeit**, die wir besitzen. Ob und wie wir diese Kapazität zur Verfügung stellen, sollte genau abgestimmt werden. Es kann oft passieren, dass wir vieles geben und die Situation bzw. die Personen diese „Gabe“ gar nicht brauchen bzw. dadurch in ihrer Entwicklung behindert werden. Die Großzügigkeit bedarf eine genaue **Abstimmung** auch in Bezug darauf, wie sich eine Handlung auf **das größere Gesamte** auswirken wird.

Durch das Leben der Großzügigkeit erzeugen wir harmonische kristalline Formen, die auf die Umgebung verbindend wirken und einen Bestand im Nachtodlichen haben. Nach dem Tode bleibt diese Tugend als Substanz in der Seele und wirkt genauso verbindend auf die Menschen und in der geistigen Welt. Im Gegensatz wirken der Geiz und die Verschwendung abschirmend, trennend, spaltend. Sie erzeugen in sich geschlossene, hässliche, unruhige Formen. Im Nachtodlichen werden sie als Mangel in der Seele erlebt.

Großzügige Handlungen haben eine stärkende Wirkung auf das Herz. Von Geiz oder Verschwendung motivierte Taten erreichen das Herz nicht und wirken dadurch weiterhin schwächend auf die Lungen.